

Literaturbericht.

Prof. H. Herdtle: Ostasiatische Bronzegefäße und -Geräthe in Umrissen.
Wien, Alfred Hölder, k. k. Universitätsbuchhändler, 1883. Fol.

Anschließend an die frühere Publication des Oesterr. Museums »Umriss antiker Thongefäße« hat Architekt Professor H. Herdtle soeben in genanntem Verlage »Ostasiatische Bronzegefäße und Geräthe in Umrissen« herausgegeben. Das Werk umfasst 28 Blätter und eine kurze Einleitung, in welcher H. Herdtle sich über die Veranlassung und den Zweck des Werkes ausspricht. Der Reihenfolge der Gefäße ist die Classification Sempers zu Grunde gelegt. Der größte Theil der Gefäße ist aus dem Besitze des kunstsinnigen Grafen Edmund Zichy, und war auf der historischen Bronze-Ausstellung des Museums exponirt.

Die Gegenstände sind in geometrischer Projection mit den nöthigen Schnitten, Seitenansichten und Grundrissen dargestellt und so weit es geht in natürlicher Größe wiedergegeben.

Das Werk ist nicht nur für Gewerbe- und Kunstschulen, sondern auch für alle Industriellen und Kunsthandwerker, welche sich der Gefäßbildnerei, sei es in Thon, Porzellan, Glas oder Metall widmen, von größtem Belang, da ein Werk ähnlicher Art nicht existirt.

Prof. Herdtle hat sich durch die Herausgabe dieses Werkes ein besonderes Verdienst um Schule und Industrie erworben. Die Aufnahmen sind unter Leitung Herdtle's von den Schülern der Kunstgewerbeschule des Oesterr. Museums gezeichnet und autographirt. Das Werk ist Sr. Durchlaucht dem regierenden Fürsten Johann von und zu Liechtenstein gewidmet. E.

Dr. A. Milchhöfer: Die Anfänge der Kunst in Griechenland, Studien.
Leipzig, F. A. Brockhaus.

Die frühesten bildkünstlerischen Ueberlieferungen griechischer Cultur einmal vollständig zusammen zu stellen und nach allen Seiten zu beleuchten, um daraus neue Schlüsse für die ältesten Zustände dieses merkwürdigsten Volkes zu gewinnen, wurde hier zum ersten Male für ein ausgedehnteres Gebiet versucht, und wie schon der vermuthen konnte, der die früheren Arbeiten dieses Forschers kennt, ist das Resultat erfreulich und die gewonnenen Folgerungen werden sich in vielen Punkten aufrecht erhalten lassen. Die Untersuchungen beginnen mit einer Besprechung der Mykenischen Funde und behandeln dann hauptsächlich im Anschlusse an die ältesten Gemmen die anderen Fundstätten Griechenlands, wobei besonders Kreta als ein Centralpunkt alter Religions- und Kunstvorstellungen hervortritt. Die »Das homerische Zeitalter« und »Bildliche Tradition« überschriebenen Capitel sind nicht weniger wichtig für Mythengeschichte als für Kunstgeschichte. Eine Darstellung der ältesten Kunst Italiens schließt die fruchtbare Untersuchung ab. W.

Rade, M.: Königliches historisches Museum zu Dresden. Auswahl von Ornamenten zu praktischem Gebrauch. Dresden, Römmler & Jonas, 1883. Fol.

Die Schätze des königl. historischen Museums haben in ihrer Gesammtheit bereits eine umfassende Herausgabe erfahren, gleichwohl ist die vorliegende neue Publication durchaus nicht überflüssig; im Gegentheil, von unserem Standpunkte aus, im Interesse des Lehrmaterials für unsere Fachschulen begrüßen wir dieselbe mit lebhaftester Befriedigung und ungetheilte Anerkennung. Der Herausgeber, selbst Professor an der Dresdener Kunstgewerbeschule, wusste was noth thut, und bringt von den herrlichen Prachtrüstungen, Gehängen u. s. w. des historischen Museums Aufnahmen, zumeist in Originalgröße, an welchen die intime Durchbildung des Details, die geniale Handhabung der Technik, der Reiz der nicht zu schablonenhafter Glätte sondern zu individuellem Leben durchgebildeten Einzelheiten des Ornamentes in kaum zu übertreffender Klarheit zur Erscheinung kommt. Es sind eben Römmler & Jonas, welche die Lichtdrucke nach den Kunstschöpfungen Augsburger und italienischer Waffenschmiede und Goldsticker lieferten. Zunächst dürfte sich dieses neue Werk als geradezu unentbehrlicher Lehrapparat für Goldschmiede- und Ciselierschulen herausstellen, aber auch allen anderen ist hier eine reiche Quelle der Belehrung geboten, sie alle können lernen von dem bewundernswerthen Stilgefühl der alten Meister, von den feinen Unterschieden der italienischen und der deutschen Weise, von der wohlverstandenen Aenderung des Ornamentes, je nachdem es für getriebene Arbeit, Aetzung oder Stickerei, für Holz, Bein oder Metall zur Anwendung